

Mut hat viele Gesichter – Courage auch

«Über Mut» heisst das neueste Stück des Jugendclub Momoll Theaters. Ein Stück, das in seiner Feinheit und mit seinem charmanten Spielspass unter die Haut geht.

Indrani Das Schmid

SCHAFFHAUSEN. Schaffhausen, das Haus ist voll. Selbst auf den Treppen der Bachturnhalle sitzt das Publikum und lauscht. Auf der Bühne scheint das Leben der Mädchen bunter zu sein. Da sind Nuria (Annin Lehmann), Anna (Amélie Maag) und Kim (Yela Brütsch), die sich an diesem Samstagabend auf der Bühne zu ihrer wöchentlichen Theaterprobe treffen. «Über Mut» soll das nächste Stück gehen. «Los», sagt Anna zu Nuria, «Googel mal eine Rangliste der mutigsten Menschen ... das sind ja nur Männer!» Annas Augen funkeln. «Los, googel mal die mutigsten Frauen!»

Und da sind Sophie (Elisabeth Staub), Barbara (Cécile Strehler) und Emma (Flavia Ernst). Diese steht als personifizierte Empörung auf einem Sprungkasten und hält ein Demoschild in die Luft. Vor ihr stehen ihre zwei Freundinnen, neigen ihre Köpfe. «Ja zum Frauenstimmrecht, steht dort.» «Ich weiss nicht», murmelt Sophie. «Ich bin gegen das Frauenwahlrecht», sagt Barbara, «meine Mutter brauchte es auch nicht.» «Klar», ruft Emma laut und hopst vom Kasten, «wir brauchen mehr Mut als die Generationen vor uns!»

Ein Stück wie eine Zwiebel

«Über Mut» heisst das Stück von Simone Messerli, die selber im Jugendclubtheater Momoll gespielt hatte. Und nun zum 30. Geburtstag dieses Nachwuchstheaters die Uraufführung geschrieben, respektive das Stück zusammen mit den Darstellerinnen und den beiden Regisseuren Pia Kugler und Jürg Schneckenburger erarbeitet hat. Ein Stück wie eine Zwiebel. Mit jeder feinen Schale kommt es immer schärfer. Nichts ist so, wie es scheint. Und doch sind die Themen ähnlich. Bei den zwei Mädchen-Generationen, die hier im Rampenlicht stehen.

Da ist die heutige Generation, die zwar theoretisch immer erreichbar ist. Und dennoch nicht das sagt, was sie eigentlich bewegt. Kim, Anna und Nuria – das sind drei Mädchen, die unterschiedlicher nicht sein können, die jedoch eines eint: ihre Empathie gegenüber den anderen, ihre Verschllossenheit sich selber gegenüber. Es braucht Mut, aus diesem Muster herauszukommen. Yela Brütsch berührt mit ihrer Darstellung der Kim, die sich immer ungewöhnlichere Wege einfallen lässt, um ihr Sprachhandicap zu überwinden. Unterstützt von Nuria, die endlich ihre Wut herauslässt, auch wenn dies das Ende einer



Beziehung ist. Annin Lehmann scheint wie Nuria zu sein. So authentisch und wahrhaftig ist sie in ihrem Wandel. Und Amélie Maag beherrscht es, in sekunden-schnelle in die Rollen der Anna hineinzuschlüpfen – dem kleinen Haudegen, der pflegenden Tochter und der überforderten Teenagerin. Die sich nicht traut, zu erzählen, wie es ihr wirklich geht. Ihr Gesicht spricht Bände.

Wie auch das Gesicht von Emma (Flavia Ernst). Der Frauenrechtlerin und Kämpfe-

Wie Piratinnen – ihre Vorbilder für mutige Frauen – schwingen Kim (Yela Brütsch) und Anna (Amélie Maag) durch die Bachturnhalle.

BILD SELWYN HOFFMANN

rin unter den drei Freundinnen, die jetzt, 1971, gemeinsam in der Bachturnhalle Geräteturnen üben.

Frenetischer Applaus des Publikums

Emma ist progressiv, unabhängig und lustig. Flavia Ernst verkörpert diesen Frauentypus mit viel Humor und Schalk. Es ist eine Freude, ihr beim Spielen zuzusehen. Wie auch bei Elisabeth Staub, die sich von ihrer sehr konservativen Familie emanzipieren muss, und Cécile Strehler,

die die Zerrissenheit der Barbara mit jeder Mimik zum Ausdruck bringt. «Über Mut» ist ein sehr feines Stück. Nicht nur dramaturgisch und spielerisch, sondern vor allem auch durch die besonnene, vielfältige und humorvolle Musiksprache von Joscha Schraff.

Unbedingt sehenswert. Sagte sich auch das Publikum und applaudierte frenetisch.

Die nächsten Aufführungen finden am 29. und 31. Oktober statt.